

## **Die Sendung „APO von christlich-rechts“ auf BR2 vom 19.2.2015**

(Eigene Nachschrift nach Gehör von Lutz Sperling)

<http://www.br-online.de/podcast/mp3-download/bayern2/mp3-download-podcast-radiothema.shtml>

Europa ist gebaut auf einer christlichen Ordnung, und für diese Ordnung lohnt es sich zu kämpfen. Ansonsten werden wir von einer Diktatur verschlungen, die noch die Diktaturen des 20. Jahrhunderts in den Schatten stellt. Quelle: Paul Oldenburg Blogspot.de

Die Familie, das Fundament unserer Gesellschaft, ist heute in vielfältiger Weise existentiell bedroht. Quelle: Familienschutz.de

Europa ist mit seiner sehr niedrigen Geburtenrate ein sterbender Kontinent. Quelle: Kostbare Kinder.de

Der Holocaust der Nazis ist der Inbegriff des Grauens im 3. Reich. Gibt es eine Steigerungsform der grausamen Verbrechen? Ja, es gibt sie; Abtreibung ist Mord. Quelle: babycaust.de

Es werden harte Geschütze aufgefahren in Blogs, Foren und Initiativen, die sich christlich nennen. Sie rüsten für den verbalen Kampf; denn Gefahr scheint ihnen von überall zu drohen. Die Familie, ein Auslaufmodell? Das Leben gefährdet von einer – Zitat - „Kultur des Todes“? Ja, die ganze Gesellschaft ist aus den Fugen?

Was braut sich da zusammen? Einschätzungen von 3 Experten, die die Szene seit längerem beobachten:

Die Journalistin Christiane Florin, Chefredakteurin der Zeitschrift Christ und Welt: Der rechte Rand der katholischen Kirche radikalisiert sich, verbal und mental. Wer dort unterwegs ist, sucht Bündnisse mit anderen, die sich auch unterdrückt fühlen.

Der Pressesprecher Ulrich Lota vom Bistum Essen: „Ich sehe in dieser Strömung insofern eine Gefahr, weil diese Gruppen sich als Katholiken gerieren und viele von außen, die mit Kirche nicht sehr viel zu tun haben, glauben, das sei katholische Kirche.“

Der Wissenschaftler Andreas Zick, Sozialpsychologe an der Universität Bielefeld: „Das Problem ist, daß aus der Kirche austreten tun Gruppen,

die eher nicht fundamentalistisch, radikal usw. denken. Das ist'n Problem, mit dem sich die Kirche zu beschäftigen hat.“

APO von christlich rechts?

## **Wie sich unter dem Deckmantel christlicher Werte eine ultrakonservative bis demokratiefeindliche außerparlamentarische Opposition zusammenfindet und die Gesellschaft beeinflusst**

### **Ein Feature von Veronika Wawatschek**

Wir treten ein für Ehe und Familie und wenden uns gegen die alles durchdringenden Umerziehungsversuche gut organisierter Lobbygruppen und Ideologen. Dieser Kampf kann nicht allein geführt werden. Quelle: Demo für Alle, wordpress.com.

Das neue Lebenspartnerschaftsgesetz, das homosexuell lebende Paare der Ehe nahezu gleichgestellt hat, sowie ähnliche gesetzliche Regelungen in anderen EU-Ländern verschärfen die Frage nach den Lebensgrundlagen der nächsten Generation. Quelle: Deutsches Institut für Jugend und Gesellschaft.de.

„Und unter dem Vorwand der Toleranz öffneten wir sperrangelweit unsere Tore für 20 Millionen Muslime, die uns Dummheit und Unwissenheit, religiösen Extremismus und Intoleranz, Kriminalität und Mangel und Armut beibrachten.“ Quelle: koptisch.wordpress.com.

„Rechtsextremismus, das ist die Betonung einer Ideologie der Ungleichwertigkeit von Gruppen. Die einen Gruppen sind dominant, die anderen Gruppen sind minderwertiger und unterlegen. Und die zweite Facette ist die Gewaltakzeptanz; das heißt, zur Durchsetzung dieser Ideologie ist Gewalt gerechtfertigt,“ sagt der Bielefelder Sozialpsychologe Andreas Zick.

Seine Definition kann für dieses Feature nur ein Anhaltspunkt sein; denn hier geht es nicht vorrangig um Glatzen und Springerstiefel in Kirchenbänken, sondern vielmehr um den ultrakonservativen bis rechten Rand, der biblische Werte schützen will.

So viel vorweg: Von einem christlichen Dschihad oder Katholiban, von denen der Publizist David Berger einmal sprach, kann bisher nicht die Rede sein. In die Luft gesprengt hat sich aus dieser Szene noch

niemand. Bislang rüsten die Rechtsaußenchristen nur verbal zum Kampf. Und doch wird bei genauerem Hinsehen deutlich: Es braut sich etwas zusammen am christlich rechten Rand.

### **Fakten zur Einordnung:**

Die Mehrheit der Studien kommt zu dem Schluß, je gläubiger sich jemand einschätzt, desto mehr Vorurteile hat er. So sind sehr religiöse Christen etwa negativer eingestellt gegen Homosexuelle oder Juden. Wie verbreitet solche Vorbehalte sind, ist schwer zu beziffern. Die beiden fundamental-christlichen Parteien Christliche Mitte und Partei bibeltreuer Christen haben in den vergangenen 20 Jahren nur einmal mehr als 100 000 Wähler für sich gewinnen können. Dagegen ist nach einer Studie aus dem Jahr 2007 jeder 14. Gläubige fundamentalistisch eingestellt. Wie sich solche Einstellungen auf das konkrete Verhalten auswirken, läßt sich daraus nicht ablesen. Fakt ist: Es gibt ihn, den rechten Rand, und zwar nicht nur unter Hetzkatholiken und Haßprotestanten meint die katholische Theologin Sonja Angelika Strube: „Es gibt Internetseiten, die sich dezidiert christlich verstehen, überwiegend zu religiösen Themen auch veröffentlichen, und gleichzeitig praktisch so ein Scharnier in die politisch rechte Ecke bilden, auch auf politisch rechte Internetmedien verlinken, positiv verlinken.“

Sonja Angelika Strube betreibt seit einigen Jahren Feldforschung. Ihre Quellen: Das Netz, Blogs, Foren soziale Netzwerke und sogar offizielle Internetauftritte christlicher Organisationen. „Da versuchen rechte Medien und auch dezidiert rechte Parteien Brücken zu schlagen ins christliche Lager, um praktisch auch in die Mitte der Gesellschaft vorzudringen. Und auf der anderen Seite gibt es christliche Gruppierungen, die da auch bereitwillig diese Unterstützung annehmen, sich vielleicht auch selber sogar auf dem Gebiet dieser rechten Medien engagieren und sich da nicht abgrenzen.“

Hier die bösen Rechten, die sich christliche Themen zu eigen machen – dort die Christen, die doch nur Familie und Religion schützen wollen? So einfach ist es nicht, sagt Sonja Angelika Strube. Vielmehr handelt es sich bei dem rechten Rand um ein breites Feld von naiven konservativen Lebens- und Familienschützern bis hin zu politisch bestens vernetzten Lobbyisten, die hart an der Grenze zum Rechtsradikalismus unterwegs sind.

## **Die Streitpunkte:**

### **1. Von überzeugten Lebensschützern und radikalen Abtreibungsgegnern.**

„Da, sehen Sie ja, diese Scheibe da ist kaputt, jetzt schon seit 3, 4 Jahren – beginnend in der Nacht zum 4. Oktober 2008 haben vermutlich Linksextreme, denn die auf ihrer Internetplattform die sogenannte „Entglasung“ des Lebenszentrums gefeiert uns die Schaufensterscheiben eingeworfen, zum Teil mehrfach im Jahr.“ Wolfgang Häring steht vor einem Schaufenster im Münchner Westen. Es gehört zur Initiative „Helfer für Gottes kostbare Kinder Deutschland“, einer Organisation, die weder die kirchliche noch die staatliche Anerkennung hat.

Die Schaufensterscheibe ist kaputt. Wolfgang Hering war es leid, sie zu reparieren. 1999 habe er einen Ruf Gottes gespürt. Seither engagiert sich der 58-jährige Katholik für den Lebensschutz. Eigentlich entspricht das der kirchlichen Linie. Evangelische wie katholische Kirche sind gegen Abtreibung. Mit radikalen Abtreibungsgegnern wie Wolfgang Häring aber wollen sie nichts zu tun haben. Der Lebensschützer versucht regelmäßig direkt vor einer Abtreibungspraxis Frauen dazu zu bewegen, ihr Kind zu behalten. Er erinnert sich an einen inzwischen 12-jährigen Jungen, den es ohne sein Engagement nicht gäbe. Die Mutter hat ihm später erzählt, warum sie sich gegen die Abtreibung entschieden hat. „In dem Moment, wo die mit der Nadel kam, war das wie ein Blitzlicht in ihrem Gehirn. Gott will das nicht, und Gott wird Dir helfen, und der Mann auf der Straße hat gesagt, wir helfen Dir auch. Und dann schob sie die Hand dieser Schwester weg und sagte, ‘No, I don’t do it, and I go home’. Ich tu’s nicht, ich geh’ heim. Letztendlich hat sie ihren Sohn Godwin genannt, Gott siegt, weil Gott in letzter Sekunde gesiegt hat.“

Der gelernte Bau-Ingenieur versteht es zu emotionalisieren und scheut dafür auch keine noch so abenteuerliche Rechnung. Hätte man die

Millionen Kinder seit den 70er Jahren nicht abgetrieben, gäbe es heute ein demographisches Problem weniger. Eigentlich aber sei Politik nicht seine Sache, auch wenn er einräumt, er hat Beziehungen nach Brüssel, zu EU-Abgeordneten. Ganz vor der Politik ist er auch hier nicht gefeit. 2008 haben sich Rechtsextreme einem Gebetszug angeschlossen. „Wir sind von Neonazis mißbraucht worden, die unsere Kundgebung, die nun mal am Odeonsplatz endet – weil dort die St. Kajetan-Kirche ist, die aus Dankbarkeit und Freude über die Empfängnis und die Geburt eines Kindes gebaut wurde, dort haben wir den Abschluß g‘habt. Aber daneben steht die Feldherrnhalle. Und deswegen haben Neonazis sich angeschlossen und haben’s auch hinterher im Internet als Marsch zur Feldherrnhalle gefeiert.“

Die Medien hätten damals versucht, ihn ins rechte Lager zu stecken. Er verschweigt, daß auch das Erzbistum München-Freising ihn und seine Mitbeter einmal von einer Kirche verwiesen hat, weil sich in der Gruppe Neonazis befanden, aber auch wegen völkischen Vokabulars auf seinen Flyern. „Ich habe von Anfang an die Leute aufgefordert, die Versammlung zu verlassen. Sie sind nicht gegangen. Und es ist halt so: Bei einer öffentlichen Veranstaltung – das ist Versammlungsrecht - das ist halt so – es darf niemand abgewiesen werden, solange er sich ruhig verhält.“

Wolfgang Hering fühlt sich instrumentalisiert und ist doch der Meinung, die wirklich guten Artikel über seine Gebetszüge finden sich in der Jungen Freiheit, einer Wochenzeitung, die Experten wie die Theologin Sonja Angelika Strube als Scharnierorgan hin zum rechten Rand bezeichnen. „Scharnierorgan bedeutet: Die Junge Freiheit hat die Strategie, rechtes Gedankengut in bürgerlich-intellektuell teilweise auch aufbereiteter Weise in eine möglichst breite Bevölkerung zu streuen, was mit knallharter rechter Ideologie oder mit Stammtischparolen nicht so leicht funktioniert.“

Der Schutz des ungeborenen Lebens findet seinen Platz allerdings nicht nur in solchen Scharnierorganen. Auch eindeutig rechtspopulistische islamfeindliche Blogs wie Politically Incorrect wollen laut Strube bei Abtreibungsgegnern punkten. „Es gibt in Fulda, München und Münster jährlich diese sogenannten 1000-Kreuz-Märsche. Die werden z. B. sehr, sehr intensiv auf Politically Incorrect beworben. Im Vorfeld und dann auch, indem hinterher Dokumentationen auch oft mit Fotostrecke

und Video usw. über diese Demonstrationen zu sehen sind.“ Strube zufolge wissen die Seitenbetreiber bestens darüber Bescheid, was hinter den Kulissen und bei eigentlich geschlossenen Foren geschieht. Wie sie an diese Informationen kommen? „Da kann ich mich nicht so ganz des Eindrucks erwehren, daß es da auch Menschen gibt, die sich sowohl als rechts als auch als Christen verstehen, also die praktisch die Berichterstattung auch liefern und nicht daran interessiert sind, sich abzugrenzen von solchen Medien und Gruppierungen.“

## **Die Streitpunkte**

### ***2. Familienschutz oder die Frage: Alles Ideologie?***

„Jürgen Liminski, ganz herzlich willkommen, lieber Jürgen!“ „Ja, danke, liebe Hedwig. Liebe Freunde, ich stehe hier als Vater von 10 Kindern. Es gibt da draußen in Deutschland noch viele Eltern. Aber die meisten wissen nicht, was unseren Kindern und Enkeln droht, nämlich eine Diktatur der Gleichschaltung. Wer nicht so denkt wie die Verfasser und Hinterleute dieser Bildungspläne, der wird medial mit der Keule der Antidiskriminierung geschlagen. Und auch gegen diese drohende Meinungsdictatur demonstrieren wir.“

Die angebliche Meinungsdictatur in Deutschland. Was die islamfeindliche Pegidabewegung kritisiert, das macht auch der 10-fache Vater, Deutschlandfunk-Redakteur und Autor des eben genannten Scharnierorgans Junge Freiheit an diesem 22. November 2014 zum Thema. Pegida ist zu diesem Zeitpunkt bundesweit noch nicht bekannt. Und eigentlich soll es bei dieser Demo für Alle in Hannover um etwas anderes gehen, um die Kritik am Gender-Mainstreaming und um den Schutz von Familie und Kindern. Der Streitpunkt: Die Bildungspläne zur Sexualaufklärung. Die Demonstranten werfen der Niedersächsischen Landesregierung vor, sie sexualisiere Kinder, füge ihnen psychischen Schaden zu und bringe damit die Familie in Gefahr. So sollen Kinder nach dem bisherigen Plan u. a. lernen, daß homosexuelle Beziehungen genauso ok sind wie die klassische Familie, und sollen mit verschiedenen Sexualpraktiken konfrontiert werden.

„Familien und Bürger aller religiösen Bekenntnisse, gemäßigten politischen Parteien und Weltanschauungen, die die Abschaffung der natürlichen Geschlechter durch das Gender-Mainstreaming und die

Zerstörung der Familie aufhalten wollen, laden wir ein, sich uns anzuschließen.“

Eine Furcht der Genderkritiker: Die Angst vor dem Aussterben Europas. Wenn Kinder bereits in jungen Jahren lernen, daß Homosexualität etwas Normales ist, dann würden sie auf dumme Gedanken gebracht, und die Fortpflanzung sei in Gefahr, erklärt die gläubige Katholikin Hedwig von Beverfoerde. Als Sprecherin der Initiative Familienschutz organisiert sie die Demo. „Wenn man es überspitzen würde, würden wir in der Tat aussterben. Wenn also nur noch Männer mit Männern und Frauen mit Frauen sexuell verkehren würden, dann würden wir aussterben. Richtig! Dann würde es keine Zukunft mehr geben.“

An sich sei gegen das Engagement für Ehe und Familie nichts zu sagen; es sei etwas zutiefst Christliches, sagt Oberkirchenrat Roger Mielke von der Evangelischen Kirche Deutschlands. Problematisch werde es allerdings, wenn es nicht mehr darum gehe, wofür man eintrete, sondern wogegen, meint der Kirchenvertreter. „Vollends wird's natürlich schwierig, wo sozusagen über Exklusion gearbeitet wird, wo gesagt wird, Du gehörst nicht mehr dazu, weil Du für ein anderes Familienbild, für ein anderes Bild von Geschlechtlichkeit einsteht.“

Und genau das ist das Problem bei der Genderkritik. Zwar betonen einige Kritiker, sie hätten nichts gegen Schwule. Am Ende klingt dann aber durch: Das einzig Wahre ist die Vater-Mutter-Kind-Familie. Es geht also um Wahrheitsanspruch: Wer ist richtig, wer falsch.

Sonja Angelika Strube: „Das, was ich beobachte, ist, daß auf diesen Medien, die sich sehr dezidiert gegen alles, was mit Gender zu tun hat, engagieren, daß da vor allen Dingen eine Desinformation stattfindet.“ Und diese Desinformation wird von Gendergegnern oft 1:1 übernommen. Die katholische Lobbyistin Hedwig von Beverfoerde: „Das ist genau der große Irrtum, daß viele glauben, Gender sei Gleichberechtigung. Das ist es überhaupt nicht. Es ist sehr, sehr viel mehr, und deswegen muß man es auch als Ideologie bezeichnen.“

Moment!!!! Einspruch!!!! Was da behauptet wird, steht so nicht geschrieben.

„Als politische Strategie zielt Gender-Mainstreaming auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen politischen Entscheidungsprozessen.“ Quelle: Bundeszentrale für Politische Bildung.

„Das Leitprinzip der Geschlechtergerechtigkeit verpflichtet die Politik, Entscheidungen so zu gestalten, daß sie zur Förderung einer tatsächlichen Gleichberechtigung der Geschlechter beitragen.“ Quelle: Bundesfamilienministerium.

1997 schrieb die EU das Gendermainstreaming als politische Strategie fest. Männer und Frauen sollen gleichberechtigt behandelt werden, so das Ziel. Von einer Ausrottung der Gesellschaft oder einer klammheimlichen Unterwanderung ist dort nichts zu lesen. Das aber suggerieren mitunter kirchliche Organisationen. Und noch etwas fürchten engagierte konservative Christen: Selbst irgendwann in der Minderheit zu sein.

## **Die Streitpunkte**

### ***3. Christenverfolgung und Abendlandschutz***

Indien: Übergriffe gegen Christen zugenommen

Syrien: IS wütet in christlichen Dörfern

Venezuela: Brand und Schmierereien an Kirche

IS: Die Brutalität von IS kennt keine Grenzen

Europa: Gegen Diskriminierung von Christen

Deutschland: Islam braucht Gewaltverzicht

Indien: Religionsfreiheit für Christen eingeschränkt

Ein Blick auf die Nachrichtenseite der Evangelischen Allianz in Deutschland, die konservative Protestanten vertritt. Hier stellt der Arbeitskreis Religionsfreiheit Meldungen zusammen. Die Bilanz innerhalb von 6 Tagen: 29 Meldungen. Der Tenor: Christen sind die Opfer, Muslime die Täter. Unterschlagen wird dabei, daß in Ländern, wo etwa die Terror-Organisation IS wütet, vor allem Muslime die Opfer der Gewalttaten sind. Der Generalsekretär der Evangelischen Allianz, Hartmut Steeb, weist den Vorwurf zurück, hier würde tendenziös



berichtet. „Nachrichten werden ja net von uns kreiert, die Nachrichten, die gibt's weltweit.“

Allerdings, der allgemeine Tenor läßt sich nicht verhehlen: Christen sind die Bedrohten, Muslime die Bösen.

Hier will Ado Greve aufklären, mit Fakten, sagt er. Seine Organisation Open Doors ist quasi das evangelische Pendant zu KIRCHE IN NOT. Beide kümmern sich um verfolgte Christen. Open Doors gibt dazu jedes Jahr den Weltverfolgungsindex heraus, der es inzwischen auch in den Spiegel, die Süddeutsche und in den Focus schafft.

Weltweit würden rund 100 Millionen Christen wegen ihres Glaubens unterdrückt oder verfolgt, so das Ergebnis der Untersuchungen, die sich auf Einschätzungen weniger Einzelpersonen in den Ländern stützen. Wie viele es genau sind, weiß Ado Greve nicht. Am stärksten verfolgt würden Christen in Nordkorea, gefolgt von Somalia, Irak und Syrien. „Die Mehrzahl der Länder sind definitiv muslimisch, aber es ist bedauerlicherweise und leider kein - oder Verfolgung von Christen ist nicht auf den Islam alleine beschränkt, sondern das gibt es auch in Indien durch Hinduisten, das gibt es auch in Laos oder in Vietnam“, rechtfertigt Ado Grebe das Ergebnis der Untersuchung und verwahrt sich gegen Mißbrauch. „Uns ist ganz wichtig, daß diese Veröffentlichung des Weltverfolgungsindex nicht dazu instrumentalisiert wird, irgendwelche politischen Meinungen oder Sichtweisen zu rechtfertigen oder zu unterstützen.“

In der Praxis aber passiert genau das. So hantiert etwa der Web-Blog Koptisch.wordpress, der Stimmung gegen den Islam macht, mit falschen Daten. „Wie man dem Verfolgungsbericht der Gruppe Open Doors entnehmen kann, werden jedes Jahr etwa 150 000 Christen ermordet. Unter den 50 führenden Ländern der Christenverfolgung finden sich fast nur islamische.“

Einspruch!!! Open Doors spricht von 100 Millionen verfolgten Christen weltweit; Koptisch.wordpress dagegen von 150 000 ermordeten Christen. Gegen solchen Mißbrauch habe man keine Handhabe, sagt Ado Grebe von Open Doors. Auf Nachfrage rückt er dann allerdings doch damit heraus, daß auch er letztlich den Islam als Teil des Problems sieht. „Nach den Anschlägen in Paris. Dann heißt es aus fast aller Munde, das hat mit dem Islam nichts zu tun. Der Islam ist eine friedliche

Religion. Wenn das so wäre, dann müßten wir in 40 Ländern gar nicht tätig sein.“

Ähnlich ist auch der Tenor bei der Evangelischen Allianz. Hartmut Steeb suggeriert Differenzierung und kommt doch zum gleichen Schluß.

„Wissen Sie, d e r Islam, den gibt's ja so nicht. Auch da gilt halt immer, jede Wahrheit beginnt mit Differenzierung. Aber eines ist doch klar: Wenn Sie in die Welt schauen, dann müssen Sie sagen, in den Ländern, in denen Moslems die Mehrheit bilden, gibt es keine Glaubensfreiheit, gibt's keine Meinungsfreiheit.“ „Ich nehme in dem Bereich vor allen Dingen wahr, daß das, was weltweit irgendwie an Gewalt vorhanden ist, sehr stark und sehr groß gemacht wird, und daß das, was im Grunde auch den Großteil der muslimischen Gläubigen in Deutschland ausmacht, daß es ganz normale Menschen sind, die denken wie du und ich, daß das völlig aus dem Blick rausgeschoben wird und dadurch ein ganz verzerrtes Bild vom Islam entsteht.“ (S. A. Strube)

Daß die Attentäter von Paris Islamisten waren, ist bekannt. Wer aber betont, daß auch ein muslimischer Polizist unter den Opfern war und ein anderer Muslim im jüdischen Supermarkt Menschen schützte?

### **Eine islamfeindliche Stimmung macht sich breit auf der Straße.**

„Ich bin hier zum ersten Mal in Duisburg bei der Pegida. Mh, ich bin aus diesem Grund hier, weil man bei der Pegida-Demonstration in Köln die Lichter ausgestellt hat am Kölner Dom. Und dieses Licht ist ein Symbol, dieses Licht wird einfach hier ausgeschaltet, nur weil Menschen friedlich zusammenkommen und gegen die Islamisierung Europas stehen und still protestieren. Wenn ich mich nicht irre, haben die Christen Europas schon fast 1400 Jahre gegen den Islam kämpfen m ü s s e n , weil er in Europa eingefallen ist. Immer wieder hat sich Europa verteidigt, hat sich die Christenheit verteidigt, und jetzt seit etwa 20, 30 Jahren sollen wir das nicht mehr tun? Gehört denn der Islam zu Deutschland?“ [Rufe: „Niemals!“]

Er mag ein Einzelfall sein, der katholische Pfarrer vom Niederrhein, der sich im Januar in Duisburg zum Verteidiger des Abendlandes aufschwingt – und dafür ein Predigtverbot kassiert: „Wir distanzieren uns mit Nachdruck von seinem völlig verzerrten Bild von Geschichte und Gegenwart,“ teilt das zuständige Bistum Münster mit.

Der Sektenbeauftragte der Sächsischen Landeskirche sieht einem Zeitungsbericht zufolge Schnittmengen zwischen christlichen Fundamentalisten und Pegida-Demonstranten. Allerdings muß gesagt werden, Pegida-Parolen gab es unter ultrakonservativen Christen auch schon, bevor man sich in Dresden zu Spaziergängen traf.

„Wir Katholiken erleben es immer mehr, ein Klima der Aggression, Ablehnung und Ausgrenzung gegen die Kirche breitet sich aus. In der Öffentlichkeit wird unfair, oft hetzend und mit Haß über unsere Kirche berichtet.“ In der Zeitung Junge Freiheit wirbt Herzog Paul von Oldenburg für die Verteidigung der katholischen Kirche in Deutschland. Auf seinem Blog macht der Cousin der AfD-Politikerin Beatrix von Storch ganz ungeniert Stimmung gegen Muslime. „In aller Ruhe kann Recep Erdoğan seinen in Deutschland lebenden Landsleuten zurufen, sie mögen doch die Sprache lernen. Das wird die Türken nicht davon abhalten, vielmehr Nachwuchs zu haben und am Ende über die deutsche Gesellschaftsordnung zu triumphieren.“

„Ich glaube, wir erleben im Moment Phänomene symmetrischer Radikalisierung; auch unsere mediale Öffentlichkeit ist zutiefst beunruhigt durch das, was in der islamischen Welt geschieht. Durch exzessive Gewalt. Und wir wissen, daß Gewalt etwas Infektiöses ist, daß sie ansteckend ist.“

Oberkirchenrat Roger Mielke ist bei der evangelischen Kirche Deutschlands zuständig für Fragen der öffentlichen Verantwortung der Kirche. Er fürchtet eine Spirale der Gewalt aus Aggression und Gegenaggression, gut gefüttert durch unbedarftes Verschweigen oder gezielte Desinformation.

Noch einmal zurück auf die Internet-Seite der Evangelischen Allianz. Hier finden sich im Archiv noch immer Artikel die „von einer sehr unseriösen anonymen Seite von Koptisch.Wordpress übernommen sind, in denen positiv auf Michael Mannheimer verwiesen wird, der ja eine der Hauptpersonen der islamfeindlichen Szene in Deutschland ist ...“

Sonja Angelika Strube wirft der Evangelischen Allianz vor, in ihren Reihen Leute zu beschäftigen, die ein Scharnier in die rechte Szene sind. Der bei der Evangelischen Allianz als Menschenrechter

bezeichnete Michael Mannheimer macht auf seinem Blog ganz offen Stimmung gegen Muslime.

Hartmut Steeb wehrt sich gegen den Vorwurf, mit rechten Medien zu koalieren. „Kann mal sein, daß auch so eine Nachricht irgendwo bei uns mal auftaucht. Wir sympathisieren weder mit PI noch mit Mannheimer, das ist net uns're Welt. Das is' net der Stil unserer Auseinandersetzung. Das kann aber sein, daß irgendwann auch mal so'ne Nachricht bei uns auftaucht. Die werden zusammengetragen auch von ehrenamtlichen Mitarbeitern.“

Die Plattformen, wo sich die Diskussion um Islam, verfolgte Christen, bedrängte Familien, bedrohte Kinder und die angebliche Meinungsdictatur breitmacht:

Sie heißen Matthias Matussek, Alexander Kissler, Jürgen Liminski, Gabriele Kuby oder Birgit Kelle. Sie sind zum Katholizismus konvertiert oder waren schon immer dabei. Manche von ihnen sind durchaus im medialen Mainstream vertreten, allerdings mit manchmal polarisierenden Meinungen. Sie scheuen auch nicht die Koalition mit Scharnierorganen oder rechten Medien.

Jürgen Liminski, Redakteur beim Deutschlandfunk und Mitglied beim extrem konservativen katholischen Netzwerk Opus Die publiziert auch in der Jungen Freiheit, so wie es die Gender-Kritikerinnen Gabriele Kuby oder Birgit Kelle in der Vergangenheit taten. Alexander Kissler schreibt für das Portal Freie Welt, das zum Netzkonglomerat um die AfD-Politikerin und gläubige Christin Beatrix von Storch zählt. Und der ehemalige Spiegeljournalist und Neokonvertit Matthias Matussek, der seit einigen Jahren ein Hoch auf katholische Kindheitserinnerungen und die lateinischen Messen singt, verlinkt auf die Achse des Guten, einen Blog, der als liberal bis islamophob und rechtspopulistisch eingeordnet wird. Publizisten wie Kelle und Co. sorgen dafür, daß Themen wie Kirche und Homosexualität oder die Rede von der sogenannten Gender-Ideologie verbreitet werden. Sie sind Einzelstimmen, die aber auch gerne auf Plattformen wie kath.net, Gloria-TV oder MEDRUM aufgegriffen werden.

„Kath.net ist ein unabhängiges katholisches österreichisches Internet-Magazin, dessen Aufgabe die Verbreitung von Nachrichten aus der katholischen Welt ist“, heißt es auf der Homepage. Die Redaktionen verteilen sich auf Linz, Wien, München, Rom und das Bistum Chur. Finanziert wird es über Sponsoren und Spenden, u. a. vom Hilfswerk KIRCHE IN NOT. Kath.net bezieht seine Nachrichten sowohl von der als seriös anerkannten katholischen Nachrichten-Agentur KNA als auch von der evangelikalen Nachrichten-Agentur idea. Kath.net hat aber auch keine Berührungängste vor Scharnierorganen oder rechten Medien. „Es gab auch Werbebanner der Jungen Freiheit auf kath.net, es gab ein Interview mit Stephan Herre, der Betreiber oder Initiator von Politically Incorrect. Das ist plötzlich von kath.net dann rausgenommen worden in dem Moment, als Politically Incorrect zum ersten Mal so'n bißchen in das Visier des Verfassungsschutzes geriet.“ (S. A. Strube)

Daneben gibt es den online-Sender Gloria-TV. Im Impressum steht eine Moskauer Adresse. Man sei nicht direkt mit der kirchlichen Hierarchie verbunden. Das Portal trete besonders für die Wahrung, Förderung und Ausbreitung der katholischen Kirche und des katholischen Glaubens ein, für das Lebensrecht ungeborener und behinderter sowie alter und kranker Menschen sowie für die Bewahrung von Ehe und Familie. Das schlägt sich auch in den Nachrichten nieder.

„... Jesus Christus und herzlich willkommen bei Gloria global. Nichts Gutes in homosexuellen Akten. Versicherung verbietet christliche Zeichen am Auto. Fünf Kirchen geschändet. Die Schweiz sagt nein zu Homo-Pride.“

„Gloria TV ist nach wie vor auf Sendung und war lange Zeit zwar am rechten Rand, und ich glaube, daß dieses Portal sich auch ziemlich radikalisiert hat,“ sagt der Pressesprecher des Bistums Essen Ulrich Lota. Er ist der Überzeugung, das islamfeindliche und antisemitische Portal kreuz.net existiert zwar nicht mehr, die Gesinnung aber macht sich anderswo breit. So verlinkt Gloria TV etwa auf den Kopp-Verlag, der auch mit islamfeindlichen Büchern aufwartet.

Ein weiteres Forum finden selbsternannte Islamkritiker auch auf evangelischen Seiten wie MEDRUM oder bei der evangelikalen Nachrichten-Agentur Idea. Sie wird im übrigen auch auf den

Nachrichtenseiten der Evangelischen Allianz häufig weiterverbreitet. Darüber hinaus gibt es eine Reihe sich als christlich bezeichnende Blogs und Foren, die offen mit der rechten Szene sympathisieren oder wenigstens ein Scharliert zu ihr bilden.

## **Der Diskussionsstil/ Von Haß-Mails und aggressiven Kampagnen oder wo das Eintreten für christliche Werte unter die Gürtellinie rutscht**

Womit sich früher nur ein Redakteur bei Kirchenzeitungen in der Leserbriefspalte herumschlagen mußte, damit haben längst auch andere Zeitungen, Bistumspressstellen und soziale Netzwerke zu tun.

Ulrich Lota vom Bistum Essen: „Wir werden ja dann auch je nach Themen mit entsprechenden Mails bombardiert von bestimmten Kreisen.“ **Etwa als Bischöfe sich für die Pille danach aussprachen** „und man dann auf einem dieser Hetzportale sah, die die nordrheinwestfälischen Bischöfe mit Hakenkreuzen dargestellt wurden.“ Anfragen per Mail versucht Ulrich Lota zu beantworten, sofern sie einigermaßen vernünftig seien.

Das hatte sich auch Christiane Florin vorgenommen. Die Chefredakteurin der Zeit-Beilage Christ & Welt hatte Ende 2014 eine Anzeige des kirchlichen Hilfswerks KICHE IN NOT abgelehnt mit der Begründung, die Rede von der angeblichen Meinungsdictatur in Deutschland sei keine Kritik, sondern eine Diffamierung. Was folgte, hatte sie nicht erwartet. „Gleich die erste Mail begrüßte mich mit dem Wort Abfickhure. Das Wort war mir neu, der Duden kennt es nicht, katechismustreue Katholiken dürften es auch nicht kennen, geschweige denn den damit umrissenen Vorgang. Offenbar geht das christliche Abendland doch unter, und zwar unter die Gürtellinie“, glossiert Christiane Florin die eigentlich gar nicht witzigen Tatsachen. Kollegen pflichten ihr bei. Was im Netz abgeht, ist manchmal schon bis in die Kniekehlen gerutscht und entspricht regelrechten Kampagnen, die von dezidiert christlich auftretenden Aktivisten munter weiterverbreitet werden.

So kommt eine Untersuchung der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung zu dem Schluß, das Netzkonglomerat um die engagierte evangelische Christin und AfD-Politikerin Beatrix von Storch habe dazu beigetragen, eine aggressive Kampagne gegen eine Gender-Forscherin weiterzuverbreiten. Von Storch weist den Vorwurf zurück und bezeichnet den Studienmacher als linksradikal. Konkret geht es um einen Facebook-Post des deutsch-türkischen Autors Akif Piringçi über die Genderforscherin Elisabeth Tuidar: „Noch vor 30 Jahren hätte man so eine Alte in den Knast gesteckt und sie so lang dort behalten, bis sie verrottet wäre. Sie finden meine Worte zu hart? Aber mitnichten! Die kann was vertragen, diese Berufsperverse.“ In den Kommentaren wurde daraufhin offen zu Mord und Vergewaltigung aufgerufen. Tuidar und ihre Kolleginnen hatten sich in dem Buch „Sexualität der Vielfalt“ für einen Sexualekundeunterricht ausgesprochen, in dem auch Analverkehr und Sexspielzeuge thematisiert werden.

Keine Frage, im Netz läßt mancher Christ sämtliche Hüllen fallen. Vergessen ist da die christliche Nächstenliebe.

Doch welche Bedeutung haben diese Blogger, Publizisten und sich christlich nennenden Medien?

### **Das politische Gewicht von Klickzahlen, Vernetzung und Lobbyarbeit**

„Gloria TV überrundet kath.net“ feiert eine kleine katholische Seite 2013 die Klickzahlen des katholischen Fernsehsenders. Ein anderer Dienst schätzt, daß auf kath.net täglich etwa 14 000 mal zugegriffen wird. Zum Vergleich: Das von der Deutschen Bischofskonferenz finanzierte offizielle katholische Portal katholisch.de kommt nur auf etwa halb so viele Seitenzugriffe, das evangelische Pendant auf noch weniger. Die Junge Freiheit dagegen kann fast 25 000 Zugriffe täglich aufweisen. Aus rein verbreitungstechnischen Gründen könnte sich für konservative Christen also eher eine Koalition mit dem rechten Scharnierorgan lohnen als mit offiziellen kirchlichen Portalen.

Ultrakonservative christliche Lobbyisten kommen aber auch mit ihrem Protest auf der Straße durch. „Also in Baden-Württemberg haben wir deutliches politisches Gesicht bekommen, schon nach der ersten

Demonstration, die wir dort abgehalten haben. Der Bildungsplan ist sofort verschoben worden“, findet die Familienschützerin Hedwig von Beverfoerde. 2013 kürte der evangelikale Nachrichtendienst Idea sie zur politischen Christin. Die Katholikin selbst bezeichnet ihr politisches Engagement als Arbeit im außerparlamentarischen Bereich.

Droht also doch eine APO, eine außerparlamentarische Opposition von christlich rechts? Oder ist sie längst Realität? „So weit würde ich nicht gehen. Ich glaube, daß es insgesamt eher wenige Personen sind, die im Internet sehr aktiv sind und an einer solchen Vernetzung beteiligt sind. Also deshalb würde ich nicht von Bewegung reden. Aber wenn man im Internet aktiv ist und eine Internetseite hat, die häufig angeklickt wird, dann man kann man natürlich Menschen mit seinen Botschaften erreichen.“ (S. A. Strube)

Es sind also eher gut vernetzte Einzelpersonen, die die ultrakonservative Diskussion dominieren. So gehört etwa die Initiative Familienschutz, für die Hedwig von Beverfoerde spricht, zum Verein Zivile Koalition. Dort ist als Vorstand das Ehepaar Beatrix und Sven von Storch genannt. Sie betreiben eine ganze Reihe von Seiten. Das ist auf den ersten Blick aber nicht ersichtlich. Die Theologin Sonja Angelika Strube: „Man hat aber den Eindruck, daß da verschiedene Akteure am Werk sind, Zivile Koalition, Allianz für den Rechtsstaat, Institut für strategische Studien, dann gibt es ´ne Internetzeitung Freie Welt; dann gibt es Abgeordneten-Check, EU-Check, Familienschutz.de, das sind lauter Internetseiten und lauter Vereine, die im Grunde maßgeblich von Beatrix und Sven von Storch betrieben werden; und Beatrix von Storch ist ja selber jetzt auch AfD-Politikerin.“

Von Storch sitzt im EU-Parlament, und dort als Gender-Gegnerin u. a. im Ausschuß für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter.

Der Soziologe Andreas Kemper attestiert der AfD nicht umsonst eine klerikal-aristokratische Vernetzung. Die AfD ist aber nicht nur ins katholische Milieu vernetzt. Ein AfD-Politiker sitzt zudem im Vorstand des evangelikalen Tagungsortes Geistliches Rüstzentrum Krelingen, das der Spiegel einmal als Hochburg des ultrakonservativen Pietismus bezeichnet hat. Im März 2014 fand dort eine Tagung zum Thema Familie



statt. Auf der Referentenliste fanden sich einige Bekannte: der Junge Freiheit-Autor Jürgen Liminski, der Geschäftsführer der Evangelischen Allianz Hartmut Steeb sowie die Genderkritikerinnen Gabriele Kuby und Birgit Kelle, die auch mit den Legionären Christi, einer erzkonservativen katholischen Organisation, in Verbindung steht.

„Birgit Kelle ist auch in anderen rechten Medien durchaus aktiv, in der Blauen Narzisse, bei Eigentümlich Frei, bei der Sezession, was so ein intellektuell-neurechtes Denkorgan gewissermaßen ist. Felicitas Küble hat unter ihrem Namen, also ohne sich praktisch zu verstecken, auf Politically Incorrect schon einige Artikel veröffentlicht. Und gleichzeitig versteht sie sich als Christin und ist mit einem sehr, sehr konservativen und auch ins rechte Lager verlinkenden Web-Blog unterwegs im Internet. Das wären so Beispiele von Personen, die da so grenzüberschreitend agieren und verschiedene Milieus im Grunde miteinander vernetzen.“ (S. A. Strube)

Vernetzungen zwischen neurechter, rechter und christlich-konservativer Szene finden Sonja Angelika Strube zufolge einerseits über Einzelpersonen statt, die in beiden Szenen unterwegs sind. Andererseits bewerben rechte Medien und Parteien inzwischen gezielt christlich-konservative Themen. „So was passiert sogar auf so einer sehr stark auch Haß verbreitenden rechtspopulistischen Seite wie Politically Incorrect. Also ein sehr stark islamfeindliches Internet-Medium, das auch über christliche Themen berichtet und gleichzeitig Werbung macht z. B. für die Hooligans gegen Salafismus oder“ in dem Partei ergriffen wird für angeblich zu Unrecht verfolgte Christen:

So hieß es etwa am 4. Februar auf Politically Incorrect „Pastor Olaf Latzel, einer der wenigen mutigen Kirchenvertreter unserer Zeit, wird derzeit von der Staatsanwaltschaft wegen Volksverhetzung verfolgt, weil er in einer Predigt davor warnte, die Unterschiede zwischen Islam und Christentum zu verwischen.“ Konkret hatte der Bremer Pastor in einer Predigt das muslimische Zuckerfest als Blödsinn bezeichnet, Buddha einen dicken fetten Herrn genannt und die Lehre der katholischen Kirche als ganz großen Mist bezeichnet. Noch ermittelt die Staatsanwaltschaft.

In anderen Fällen hatten die Vernetzungen zwischen Rechten und Christen konkrete Folgen. Der Sächsische Landtag plante ein Gender-Kompetenz-Zentrum. Das Projekt scheiterte u. a., weil die Gender-Gegnerin Gabriele Kuby als Sachverständige geladen wurde und auch bei der NPD auf offene Ohren stieß. „Die Ausführungen von Frau Kuby, die haben uns allen deutlich vor Augen geführt, daß die Nationaldemokraten keinesfalls die einzigen sind, die die Gender-Mainstreaming-Strategie für ein gigantisches feministisches neomarxistisches Umerziehungsprogramm halten“, polemisierte die NPD damals im sächsischen Landtag.

**Noch mal zur Erinnerung:** Gender-Mainstreaming als politische Strategie will die Gleichstellung von Männern und Frauen erreichen. Ihre Themen bringt die APO von christlich ultrakonservativ bis christlich rechts aber nicht nur auf Länderebene erfolgreich ein. Mit dem Vorsitzenden der Unionsfraktion Volker Kauder hat die evangelische Allianz einen guten Draht zur Kanzlerin. Während ihr Vorgänger Gerhard Schröder Distanz hielt zu Evangelikalen, gratuliert sie dem evangelikalen Gnadauer Gemeinschaftsverband zum Geburtstag und lädt Allianz-Vertreter ins Kanzleramt.

Und auf EU-Ebene? Auch in Brüssel betreiben konservativ- bis fundamentalistisch-christliche Kreise ein gezieltes und aggressives Lobbying – sagen die einen; bislang kommen sie damit kaum durch – sagen die anderen. Allerdings gäbe es Versuche, mit etablierten Organisationen gemeinsame Veranstaltungen zu planen. Einige wie Paul von Oldenburg oder die Gendergegnerin Birgit Kelle tanzen durchaus auf dem Brüsseler Parkett. Birgit Kelle ist Board-Mitglied eines europäischen Dachverbandes, der eigenen Angaben zufolge eine halbe Million Frauen vertritt und einen Beobachterstatus in der EU hat. Und Hedwig von Beverfoerde kann einen Lobbying-Erfolg für sich verbuchen. Die Parlamentarier lehnten den sogenannten Estrela-Report ab. Darin ging es um Sexualaufklärung und die Erlaubnis von Abtreibungen unter bestimmten Bedingungen.

Lebens- und Familienschutz: Die Themen der APO von christlich rechts scheinen auch auf EU-Ebene angekommen zu sein.

Doch was treibt diese außerparlamentarische Opposition an? Und wo geht's hin?

### **Erklärungen und Ausblicke**

„Was wir feststellen konnten, daß tatsächlich christlich gebundene Menschen, die der Meinung sind, daß die christliche Religion die einzig wahre ist und die dominante Religion sein muß, in allen Facetten der Menschenfeindlichkeit höhere Zustimmungen haben im Vergleich zu denen, die sich keiner Konfession zugehörig fühlen.“

Wer glaubt, er sei der einzig Rechtgläubige, ist also schneller dabei, andere abzuwerten, sagt der Bielefelder Sozialpsychologe Andreas Zick. Allerdings sei eine solche Haltung nicht angeboren. Wer häufig mit anderen Lebensformen, Kulturen und Religionen in Berührung kommt, hat tendenziell weniger Vorbehalte. Umgekehrt kann es kritisch werden in sehr abgeschiedenen Mikrokosmen. Was daraus entsteht, ist ein gesellschaftliches Klima von Angst und Bedrohung.

„Wir wissen auch aus der religiös-fundamentalistischen Forschung, daß Angst selbst natürlich ein Instrument ist. Angst kann man schüren, Angst kann man erzeugen, und Angst kann man dem Menschen einreden. Und das passiert auch.“ Der Antisemitismus-Forscher Wolfgang Benz sieht darin eine Gefahr für die Demokratie. Darüber hinaus dominieren aber noch andere Ängste die Arbeit der christlich rechten APO. „Was wir in unseren Studien sehen, Fundamentalismus, Radikalität wird besonders dann stark, wenn sie Angst vor Orientierungslosigkeit haben.“

Wo gehöre ich hin? Diese Frage schwingt mit, wenn ein Hoch auf traditionell christliche Werte gesungen wird, wenn Kritik geübt wird an homosexuellen Lebenspartnerschaften und am Prinzip des Gender-Mainstreamings. Es ist weniger die Angst vor dem sozialen Abstieg als die Angst, sich in dieser Welt nicht mehr zurechtzufinden, die Angst, plötzlich am Rand zu stehen. Eine Angst, die man bestätigt findet in der angeblichen Meinungsdictatur und einer Politik, in der man sich nicht wiederfindet.

„Lieber Heiliger Vater! Seit Tagen mühen sich unsere öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehsender nach Kräften, in kritischen Beiträgen und wohlinszenierten Talkshows die katholische Kirche und

auch Sie ganz persönlich zu verleumden, lächerlich zu machen und Ihre Glaubwürdigkeit beim Publikum zu zerstören“, schreibt Hedwig von Beverfoerde 2011 an den damaligen Papst Benedikt XVI. Die Lobbyistin in Sache Familie ist überzeugt: „Es ist eine sehr starke Entchristlichung, find‘ ich, spürbar, und es ist ein starker Druck auf Christen spürbar, keine wirklich christlichen Positionen mehr in der Öffentlichkeit zu vertreten. Wir werden schnell als rechts oder – ich weiß nicht – rückwärtsgewandt sowieso oder vor allem eben als fundamentalistisch gebrandmarkt.“

Wasser auf die Mühlen sind da Fälle wie der des Münchner ÖDP-Politikers Markus Hollemann Anfang 2015. Er kandidierte für das Amt des Umweltreferenten, bis klar wurde, daß er entschiedener Abtreibungsgegner ist. Als Umweltreferent wäre er auch für die Städtische Schwangerenberatungsstelle zuständig gewesen. Nach öffentlicher Kritik zog Hollemann seine Kandidatur zurück.

Für Hedwig von Beverfoerde ist das der Beweis, wie sehr gläubige Christen in Deutschland unter Druck stünden. Die Bedrohung scheint in den Augen dieser Christen so allgegenwärtig, daß man schnell dabei ist, rechtliche Schritte einzuleiten oder sie zumindest anzudrohen. Interviews werden nur bruchstückhaft freigegeben oder man läßt sich erst gar nicht auf die Medien ein.

**Bedrohen am Ende diejenigen die Demokratie, die die derzeitige oder künftige Gesellschaft als Horrorszenario an die Wand malen?**  
(mit verstärkender Musik mit Schlagzeug untermalt)

**In gewisser Weise schon, meint der Sozialpsychologe Andreas Zick.** Radikalität und Fundamentalismus seien immer eine Gefahr für die Demokratie. „Deswegen kucken wir ja auch im Moment so genau dahin. Wir sehen ja, daß man diese Gesellschaften leicht aus den Angeln heben kann, wenn diese Grundprinzipien immer wieder in Frage gestellt werden.“

Außerdem prognostiziert er den Kirchen eine düstere Zukunft. Liberale Gläubige treten aus, übrig bleibe der rechte Rand. Die einzig treuen Seelen, die gelte es nicht zu verprellen? **Ist das der Grund, weshalb sich beide Kirchen bislang eher schwertun mit klaren Standpunkten?**

Eine Studie des Berliner Instituts für christliche Ethik und Politik kommt 2009 zu dem Schluß: „Verlautbarungen der christlichen Kirchen in Deutschland, aber auch Beiträge der christlichen Sozialethik im deutschsprachigen Raum zum Problemfeld des Rechtsextremismus sind so gut wie nicht vorhanden.“

Zwar haben sich die obersten Organe von Katholiken wie Protestanten 2012 im Zuge des NSU-Skandals zu Wort gemeldet und die rechtsradikalen Taten aufs schärfste verurteilt, eine Statement für den Bayerischen Rundfunk gibt es aber weder vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, dem Münchner Kardinal Reinhard Marx, noch vom Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche Deutschlands, dem Bayerischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm. Steckt da am Ende kirchenpolitisches Kalkül dahinter? Totschweigen, um kein Forum zu bieten, statt in die Offensive zu gehen?

„Die EKD unterstreicht das Votum, das der Ökumenische Rat der Kirchen schon vor vielen Jahren klar benannt hat: Rassismus ist Sünde und widerspricht dem Evangelium“, teilt ein Sprecher der Evangelischen Kirche Deutschlands schriftlich mit. Und der Münchner Kardinal Reinhard Marx schickt seinen Sprecher Bernhard Kellner vor: „Ich kann nur sagen, daß wir eine Botschaft vertreten, die Botschaft der Barmherzigkeit, wo es drum geht, daß wir alle Menschen annehmen wollen. Es ist eine Botschaft der Inklusion, nicht eine Botschaft der Exklusion.“

Es ist eben nicht so einfach, sich klar abzugrenzen von diesem schwer durchschaubaren Konglomerat; denn dafür müßte erst einmal klar sein, wer bewegt sich noch auf dem Boden der demokratischen Grundordnung und wer nicht.

„Ich empfinde, das Grundgesetz hat ´nen wunderbaren Wertekanon, auf den wir uns einigen können“, sagt Hartmut Steeb, der Vertreter der evangelikalen Protestanten in Deutschland. Allerdings räumt er auch ein: Würde, überspitzt gesagt, ein Neonazi seine Interessen vertreten, so würde er sich nicht dagegen wehren. „Da freue ich mich natürlich, wenn die Werte auch von anderen übersetzt werden oder mitgestaltet werden. Das kann einmal von ganz rechts sein, das kann einmal von ganz links sein. Ich sag’s mal ganz scharf, wie ich das auch schon manchen

Politikern oder Kirchenleitern sage: Wenn sie hundertmal etwas Falsches sagen und einmal was Richtiges, dann möchte ich sie gerne für das Richtige loben.“

Das sieht in der christlich-konservativen Szene nicht jeder so. Viele sprechen davon, sie würden instrumentalisiert, anstatt sich aktiv von bestimmten Medien, Foren oder Organisationen abzugrenzen.

### **Die Christen einmal mehr als Opfer einer gegen sie gerichteten Öffentlichkeit?**

Sonja Angelika Strube läßt das nicht gelten. Ihr Eindruck eher: Da gibt es definitiv Schnittmengen zwischen ultrakonservativen Christen und rechtem Gedankengut. „Daß es solche Leute gibt, die wirklich mit wehenden Fahnen beiden anhängen, daß es auch gar nicht so viel Interesse gibt, sich abzugrenzen, zumindest solange nicht, bis man es jetzt also wirklich mit einer Organisation zu tun bekommt, die beispielsweise vom Verfassungsschutz beobachtet wird. Also meistens ist das der Punkt, an dem dann doch ´ne Abgrenzung stattfindet, und alles was sehr extrem rechts ist, aber noch nicht im Visier des Verfassungsschutzes steht, das wird aus meiner Sicht oft geduldet.“

Heißt das im Umkehrschluß, der Verfassungsschutz könnte es richten? Die APO von christlich rechts aufmischen?

**Man habe die Szene im Blick, müsse aber priorisieren, heißt es dort auf Anfrage. Zunächst müsse man die gewaltbereite rechte Szene im Blick behalten.**

**Freilich, bisher zünden fundamentalistische Christen in Deutschland nur verbale Sprengsätze.**

**Was also tun?**

**„Aktiv werden, sich einmischen“ fordert Ulrich Lota.** Als Bistumspressesprecher will er das Feld nicht widerstandslos räumen: „Wir dürfen diesen Menschen, diesen Portalen und diesen Propagandisten nicht das Feld überlassen, daß sie bestimmen, wie das Bild der katholischen Kirche in der Öffentlichkeit zu sein hat. Und das ist die eigentliche Gefahr.“

Lota fordert deshalb, in sozialen Netzwerken liberalere Christen dazu aufzufordern sich einzumischen. Auch andere Bistümer würden das so machen.

Und doch fehlt die große Linie, findet Sonja Angelika Strube: „Also das Problem wird geseh'n, in letzter Zeit in zunehmendem Maße. Ich persönlich hätte mir schon gewünscht, daß es schon viel früher gesehen und thematisiert wird und Bischöfe sich da auch deutlich abgrenzend äußern, auch wenn es um Medien geht, die sich katholisch nennen.“

Freilich, sich von etwas abzugrenzen, was nur politisch rechts agiere, sei einfacher, als sich mit Gruppierungen in den eigenen Reihen auseinanderzusetzen. „Das führt natürlich dazu, daß man möglicherweise auch Leute vor den Kopf stößt, die diesem Medium positiv gegenüberstehen. Aber ich denke, es muß da eine Auseinandersetzung innerkirchlich geben auf katholischer wie auf evangelischer Seite.“

Einen kleinen Schritt in diese Richtung scheint es zumindest bei den Protestanten zu geben. Die evangelische Synode hat eine Studie in Auftrag gegeben, die bis November den Zusammenhang zwischen Kirchenmitgliedschaft und Rechtsextremismus untersuchen soll. Oberkirchenrat Roger Mielke hat aber schon jetzt eine Hoffnung: „Wenn es gelingt, daß diese Studie Kirchengemeinden ins Fragen bringt, wie können wir ein Ort sein, an dem Menschen unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlicher Orientierung und unterschiedlicher Ausrichtung miteinander leben können und einander befruchten können indem sie miteinander leben, dann hat die Studie ihr Ziel erreicht.“

### **Ein Schritt in die richtige Richtung?**

Der Sozialpsychologe Andreas Zick findet: Was bislang von kirchlicher Seite unternommen wird gegen eine APO von christlich rechts, ist zu wenig. Das Thema müßte untersucht werden, auch von Theologen. „Das ist aber natürlich schwer, weil das Thema ist sehr ungemütlich, weil, es stellt ja Grundfragen an die Religion selbst. Es is' n ziemlich ungemütliches Thema.“

Denn es geht schließlich nicht um die Abgrenzung von einer mordenden Neonazibande, sondern um die Frage, wie verfahren wir mit Leuten aus den eigenen Reihen, mit dem christlich-rechten Rand. Eine Antwort darauf gibt es bislang nicht.

---